

Ghana: Der Teenager mit „einem Zoo im Mund“

Der 19jährige Justice Osei entdeckte, dass er ein außergewöhnliches Talent besitzt. Er kann nicht nur die Laute seiner Herde nachahmen, sondern auch die von dutzenden wilden Tieren: von Fledermaus zu Eidechse, Krokodil zu Moskito, Affe zu Schildkröte. Sein Repertoire umfasst zurzeit 50 Tierarten. Er will sie ständig erweitern. Mit den verblüffenden Nachahmungen ist er ein beliebter Entertainer und hofft, eines Tages ins Guinness Buch der Rekorde aufgenommen zu werden. 23.03.2018

Südafrika: Enteignung ohne Entschädigung

Das südafrikanische Parlament berät den Antrag der EEF, unterstützt vom ANC, dass die Zeit der Landverteilung gekommen sei. Noch immer befänden sich 73% der Landflächen in den Händen weißer Farmer. Bis Ende August soll eine Verfassungsänderung geprüft sein, die den Prozess ermöglicht. Präsident Ramaphosa unterstützt eine Landverteilung, will aber nichts von gewalttätigen Landenteignungen wissen, die, wie in Simbabwe, einen Zusammenbruch der Wirtschaft und der Ernährungssicherheit verursachten. 23.03.2018

Simbabwe: Erste „Miss Albino“ gekürt

Der Schönheitswettbewerb wurde gegen Diskriminierung von Menschen mit Albinismus geplant. Die Siegerin, Sithembiso Mutukura, eine Sozialarbeit-Studentin, will sich für die Rechte von betroffenen Kindern einsetzen. Laut UNO Berichten kam es seit 2006 in 28 Ländern südlich der Sahara zu über 600 Angriffen, in denen Albinos von Zauberern für ihre „glücksbringenden“ Körperteile entführt und getötet wurden. 22.03.2018

Größte Freihandelszone der Welt für Afrika

In einer Sondersitzung im ruandischen Kigali haben gestern 44 aus 55 afrikanischen Staatschefs die „Afrikanische Kontinentale Freihandelszone“ (AfCFTA) unterzeichnet. Sie ist das größte Handelsabkommen seit Gründung der WTO. Der freie Handel soll der verarbeitenden Industrie voran helfen, Arbeitsplätze schaffen, den innerafrikanischen Handel verdoppeln und die Abhängigkeit vom Rohstoffsektor vermindern. Personenverkehr unterstützen nur 27 Staaten... 22.03.2018

DR Kongo: Die nie endende Katastrophe

Seit Jahresanfang sind über 50.000 Kongolesen nach Uganda geflohen, die meisten über den Albertsee, den 5.300 Quadratkilometer großen Grenzsee. Überladene Kähne – einmal mit 27 Kühen an Bord -, hohe Wellen, kenternde Boote und schwimmunfähige traumatisierte Frauen und Kinder machen die Flucht äußerst gefährlich. Nach den Kämpfen in Kasai ist jetzt die Ituri Provinz in Aufruhr. Analysten vermuten, dass diese Konflikte absichtlich geschürt

werden, um Kabila auch zwei Jahre nach Ende seiner Amtszeit an der Macht zu halten... 22.03.2018

Nigeria: Die meisten Mädchen befreit

Laut Berichten von Anwohnern ist heute Morgen ein Konvoi von neun Fahrzeugen in Dapchi vorgefahren und hat die Mädchen dort abgeladen, wo sie vor einem Monat entführt wurden. Die Umstände sind noch unklar. Lösegeld soll nicht gezahlt worden sein. Fünf Mädchen sollen schon am Tag der Entführung gestorben sein, und eins, eine Christin, sei noch bei den Entführern. Die Eltern wurden gewarnt, ihre Töchter nie mehr in eine Schule zu schicken, da Bildung unter Boko Haram verboten sei. 21.03.2018

Tschad: Der See schrumpft immer schneller

Der Tschad-See war flächenmäßig einst einer der größten Seen. Er versorgt in der südlichen Sahelzone etwa 30 Mio. Menschen mit Wasser, hat aber in den letzten 100 Jahren etwa 90% seiner Wasseroberfläche verloren. Umweltschützer warnen vor einer menschlichen und ökologischen Katastrophe, wenn das Verschwinden des Sees nicht gestoppt werden kann. In den letzten Jahrzehnten wurde die Region von zahlreichen Dürren heimgesucht. Immer mehr Flüchtlinge suchen dort Schutz... 20.03.2018

Uganda: „Frauen brauchen Züchtigung“

So groß war der Sturm der Entrüstung über den ugandischen Parlamentarier Twinamasiko, der dafür plädierte, dass eine Ehefrau aus disziplinarischen Gründen gelegentlich zu schlagen sei, dass er sich öffentlich entschuldigen musste... Da laut eines ugandischen Regierungsberichts mindestens ein Fünftel aller Uganderinnen zwischen 15 und 49 Jahren häusliche oder sexuelle Gewalt erleidet, scheint der Parlamentarier doch eine weitverbreitete Ansicht zu vertreten. 20.03.2018

Simbabwe: „Wir waren nicht so schlecht“

Vier Monate nach seinem erzwungenen Rücktritt gab Mugabe das erste Interview. Der „Staatsstreich sei eine Schande“ und müsse „rückgängig gemacht“ werden. Er will weiter über die Zukunft des Landes mitbestimmen. Dass er Tausende getötet und das Land ruiniert hat, will er nicht wahrhaben. Von der verhaltenen Aufbruchsstimmung merkt er nichts. Es kommt jetzt drauf an, ob sein Nachfolger Mnangagwa den politischen und wirtschaftlichen Neustart schafft und durch glaubwürdige Wahlen auch internationale Anerkennung erhält. 19.03.2018

Weitere Nachrichten der Woche

- [Madagaskar: Massiver Sturm trifft auf Insel](#)
- [Nigeria: Keine Spur von entführten Mädchen](#)
- [Kenia: Von Drohne beobachtet](#)
- [Ghana: Klimawandel spürbar](#)
- [Sudan: Russland baut Kernkraftwerk](#)

Das Datum bezieht auf den Eintrag der Nachricht auf der NAD Webseite.